

## Barrierefreier Zugang nicht Pflicht

Der 5. Senat des Verwaltungsgerichtshofs in Baden-Württemberg hat mit Urteilen vom 14. April 2005 entschieden, dass sich aus § 2 Abs. 3 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung keine Pflicht eines Eisenbahnunternehmens ergibt, Zugänge zu Bahnsteigen barrierefrei herzustellen oder einen barrierefreien Zugang zu erhalten. (AZ.: 5S 1410/04 und 5 S 1423/04) Die auf diese Vorschrift gestützten Feststellungsklagen zweier Behindertenverbände, mit denen diese die Plangenehmigung für den Umbau des Bahnhofes Oberkochen angegriffen haben, wurden abgewiesen.

## Fachtagung für Pflegeberufe

Der Deutsche Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR) veranstaltet am 14. November 2005 die Fachtagung „Vernetzung von Theorie und Praxis“ für Verantwortliche in den Pflegeausbildungen in Lehre, Management und Praxis in der Berufsfachschule für Krankenpflege im Städtischen Klinikum München. Mit dieser Fachtagung möchte der DBR allen am Ausbildungsprozess Beteiligten Empfehlungen zur Klärung von Neuorientierung und Fragen hinsichtlich der Theorie-Praxis-Verzahnung zu den neuen Berufsgesetzen beziehungsweise Ausbildungsrichtlinien geben.

☎ Frau Ahlrichs 05 51 / 37 08 90 5  
 ADS-Pflege@t-online.de



## Elternhaus Friedehorst eingeweiht

**Liz Mohn bei der Einweihungszeremonie des Elternhauses im Neurologischen Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche Friedehorst in Bremen.**

Nach einjähriger Bauzeit wurde am 1. Juni das Elternhaus für das Neurologische Rehabilitationszentrum in Friedehorst eröffnet. Die Kosten von rund einer Million Euro für den Bau und die Ausstattung sind durch Spenden finanziert worden. Starkes Engagement haben hier der Förderverein für das Neurologische Zentrum und Liz Mohn von der deutschen Schlaganfall-Hilfe gezeigt. Durch den Einsatz der Stiftungspräsidentin konnte aus dem Erlös des RTL-Spendenmarathons die Summe von 470.000 Euro nach Friedehorst fließen. „Elternliebe ist für den Heilungsprozess unverzichtbar“ sagte Liz Mohn während des Festaktes. Die Elternnähe findet bei der Rehabilitation von meist schädelhirnverletzten und schlaganfall-betroffenen jungen Patienten in dem Neubau den notwendigen Rahmen. Rollstuhlgerechte Wohneinheiten können für je zwei bis drei Angehörige von Patienten genutzt werden. Die Aufgabe des Reha-zentrums ist es, die Eltern in ein möglichst normales Leben zu Hause zu begleiten. Dazu gehören das Training im Umgang mit behinderten Kindern, die psychotherapeutische Begleitung sowie allerlei spielerische Aktivitäten, um die Zeit im Reha-zentrum möglichst angenehm zu gestalten. Auch die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe bietet Eltern mit schlaganfall-betroffenen Kindern Hilfe an.  
[www.schlaganfall-hilfe.de](http://www.schlaganfall-hilfe.de)

## Neues Therapiekonzept bei Schlaganfall

*Insgesamt sind in Deutschland nach Schätzungen von Experten mehr als eine Million Menschen von den Folgen eines Schlaganfalls betroffen. Übliche stationäre Reha-Maßnahmen nach dem Krankenhausaufenthalt können zwar den Schritt zurück ins normale Leben erleichtern, viele Patienten benötigen aber eine deutlich längere und intensivere therapeutische Betreuung. Und das möglichst in ihren eigenen vier Wänden. Diese Erfahrung machte der Physiotherapeut Helmut Gruhn. Er entwickelte deshalb ein neuartiges Therapiekonzept mit dem Titel „Back to life“. Eine Intensivtherapie dauert sieben bis neun Monate und umfasst bis zu 120 Therapiestunden. Die Betreuer sind speziell dafür ausgebildet und arbeiten nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. In vielen Städten Deutschlands sei eine „Back to life“-Therapie bereits möglich. Neben der Intensivtherapie bietet Gruhn auch eine Kompakttherapie an. Sie findet in Hainburg statt, dauert vier Tage mit jeweils vier Therapiestunden und ist vor allem für solche Patienten geeignet, die ihr Zuhause verlassen können. „Über die lange tägliche Behandlungszeit wird eine hohe Intensität der Therapie gewährleistet. Durch den ständigen Informationsfluss erfährt das Gehirn über die vier Tage sozusagen ein Feuerwerk an Reizen und kann damit sein Regenerationspotenzial voll entfalten“, so Gruhn. Möglich sei außerdem noch eine Intervalltherapie wahlweise in Hainburg oder in der Wohnung des Patienten. Diese Behandlung dauert drei bis sechs Monate mit insgesamt 16 Therapiestunden und soll das Erreichte erhalten und Hilfe zur Selbsthilfe geben.  
 Helga Gruhn-Pospischil + Helmut Gruhn, Carl-Ulrich-Straße 30  
 63512 Hainburg, ☎ 0 61 82 / 47 49, 📠 0 61 82 / 82 56 83  
[www.perzeptionshaus.de/backtolife/](http://www.perzeptionshaus.de/backtolife/)*

## Interdisziplinäre Fachtagung Leben pur

Die 3. Internationale Leben pur-Fachtagung des Forums Wartaweil findet am 28. und 29. Oktober 2005 in der Bildungs- und Begegnungsstätte Wartaweil am Ammersee statt. Sie richtet sich an Sonderpädagogen, Heilpädagogen, medizinisches und

therapeutisches Fachpersonal aus dem Behindertenbereich und trägt das Thema „Ernährung bei Menschen mit schwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen“.

☎ 0 89 / 35 74 81-19  
[www.forumwartaweil.de](http://www.forumwartaweil.de)